



STAATSARCHIV BASEL

Sammlung topographischer
Zeitungsausschnitte

Abend-Zeitung vom
Basellandsch. Zeitung vom
Basler Nachrichten vom
Basler Volksblatt vom
Doppelstab vom
National-Zeitung vom
Basler Zeitung vom 15.6.

M A R S C H A L K E N S T R A S S E 120

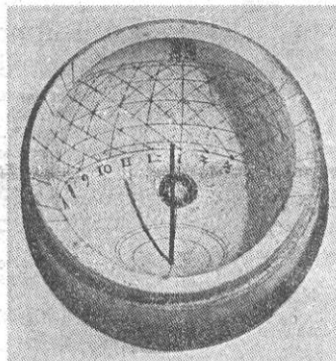
(Neubad-Schulhaus)

Pausenplatz- Attraktion: Boden-Sonnenuhr

Was eine Sonnenuhr ist, wissen alle. Aber eine Boden-Sonnenuhr? Sie hat als Zeitmarken nicht das übliche Strahlenbündel der Stundenlinie, sondern Stundenpunkte, die auf einer Ellipse liegen. Und der Zeiger — ist der, der wissen will, wie spät es ist. Boden-Sonnenuhren sind selten. Ihr habt Glück. Auf dem Pausenplatz des Neubad-Schulhauses, Marschalkenstr. 120, gibt's eine besonders schöne!

Manchmal wollen Kinder wissen, wie wir auf die Ideen für unsere Reportagen kommen. Diesmal wollen wir's verraten. Wir haben, es ist länger her, Kurt Baumli gebeten, sich auf Pausenplätzen umzusehen und uns ein paar Bilder von Kuriositäten zu bringen. Da brachte er unter anderem ein Pausenplatzbild (während der Schulstunde geknipst) mit einer Reihe von Steinzylindern, die wir für «Böckli-gumpisböcke» hielten. Andere Bilder ge-

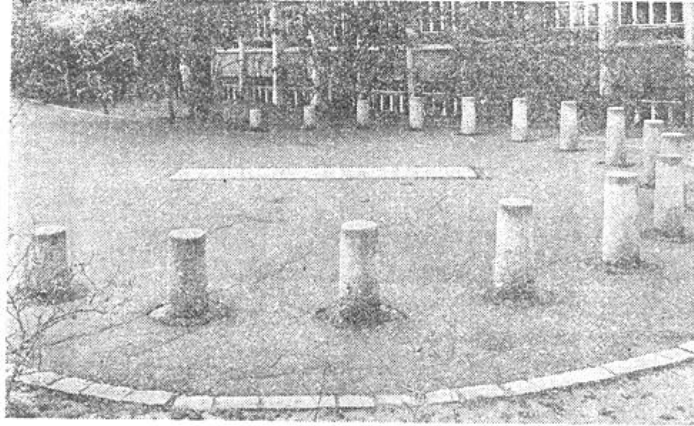
fielen uns besser, und so wanderte das Bild in die Schublade... bis wir vor Tagen in einem Aufsatz (Heinz Schumacher in Kosmos 4/75) über die Geschichte der Boden-Sonnenuhren lasen: «Basel erhielt 1951 im Hof der Neubadschule, Marschalkenstrasse, eine Boden-Sonnenuhr. Der Konstrukteur H. Stohler verwendete als Material für die ganze Anlage den widerstandsfähigen Granit. Die Stundenmarken, zur Ablesung mitteleuropäischer Zeit angeordnet, sind als Steinzylinder gestaltet, so dass sich die Schuljugend zum Bockspringen verlocken lassen kann.»



Basler Zeit — die Halbkugel-Sonnenuhr
Basilius Amerbachs aus dem Kirchgarten.

Lässt sich die Schuljugend verlocken? Wir haben mit Frau Stöckli, Schulhausabwart im Neubad-Schulhaus, telefoniert. «Natürlich! In der Pause ist bei den Böckli immer Hochbetrieb!» Und wissen die Kinder, dass das eine Boden-Sonnenuhr ist und wie man die Zeit abliest? «Wissen sie! Die Uhr wird den Neuen jeweils von ihrem Lehrer gleich in den ersten Tagen erklärt. Es ist ja ganz einfach.»

Ein Telefon ins Lehrerzimmer bestätigt das: «Am Boden sind Streifen mit den Monatsnamen. Man muss sich also einfach aufs richtige Monatsfeld stellen — natürlich an einem Sonntag! — am besten die Hand senkrecht hoch halten, damit man einen langen Schatten wirft, der Schatten zeigt dann in der Ellipse der Steinzylinder auf den richtigen.» Die



Die Boden-Sonnenuhr auf dem Pausenhof des Neubadschulhauses, Marschalkenstrasse.

Böckli sind nämlich alle mit den Stundenzahlen angeschrieben, von 5 bis 20 Uhr. Warum man die Zeit nachts nicht ablesen kann, wisst ihr ja. Jedenfalls hat es nichts damit zu tun, dass das Tor zum Pausenplatz geschlossen ist.

Wir haben uns übrigens ausdrücklich danach erkundigt und können euch ausrichten: nicht nur die Kinder vom Neubad-Schulhaus, sondern ihr alle, wenn's euch interessiert, dürft diese Boden-Sonnenuhr anschauen. Denkt bloss dran, während der Schulzeit keinen Lärm zu machen.

Die Boden-Sonnenuhren sind wohl die ältesten Sonnenuhren. Man nimmt an, dass schon die Menschen der Frühzeit ihren auf dem Boden wandernden Schatten beobachteten und das Wesen und die Regeln dieser «Schattenwanderung» studierten und für die Zeitmessung nutzten. Als dann gegen Ende des 13. Jahrhunderts die Sonne in den Mittelpunkt des Weltbildes rückte, merkte man, dass die senkrechten oder waagrechten Zeigerstäbe «falsche» Uhrzeit lieferten und dass der Schattenwerfer der Sonnenuhr nur dann seinen Schatten zeitlich zur Erddrehung über eine Zifferblattfläche gleiten lässt, wenn die Richtung der Zeigerachse parallel zur Erdachse verläuft. Doch die Boden-Sonnenuhr-«Macher» suchten und fanden neue Wege. Die Uhr stimmt, wenn sich der aufrecht stehende Mensch als lotrechter Zeiger auf die kleine Ellipsenachse stellt, und zwar auf einen dem Datum entsprechenden Punkt. Die Zeitmarken sind Stundenpunkte, die auf der Ellipse liegen. Und was eine Ellipse ist, wisst ihr: ungenau gesagt ein Oval, ein von zwei Seiten zusammengedrückter Kreis.

Die älteste Vorfahrin der Bodensonnen-

uhr im Neubad findet man in Brou bei Bourg-en-Bresse in Frankreich vor der Grabkirche Philipps des Schönen und der Margarethe von Oesterreich. Die Kirche wurde nach 1500 errichtet. Man sagt, die Boden-Sonnenuhr habe zur Ueberwachung der Arbeitszeit der Bauleute gedient. In Avignon findet man eine Bodensonnenuhr in den Gärten des Papstpalastes. Und die Stadt Vienne hat eine auf den Kinderspielplatz St-Maurice gebaut. Nun interessiert euch das Thema vielleicht weiter. Es könnte sogar Ansporn für einen Schulvortrag sein! Denn Sonnenuhren gibt's in vielen Varianten, auch Taschensonnenuhren, Klappsonnenuhren, Ringsonnenuhren und sogar Sonnenuhren, die mit einer Miniaturkanone ausgerüstet sind. Mittels einer Linse, die als Brennglas funktionierte, wurde beim Höchststand der Sonne die Zündung ausgelöst — und die Mittagkanone gab einen Böllerschuss ab. Eine Original-«Horizontalsonnenuhr mit Mittagkanone» aus dem 19. Jhd. findet ihr im internationalen Uhrenmuseum in La Chaux-de-Fonds.

Im Bild seht ihr eine Hohlkugelsonnenuhr mit Kompass (in natura im Kirchengarten!). Man glaubt, dass sie dem Rechtsgelehrten Basilius Amerbach gehörte. Ihre Spezialität erkennt man auf dem Bild: sie zeigt «Basler Zeit», nämlich im Zentrum steht 1 Uhr und nicht 12! Von 1382 bis 1798 ging nämlich die Basler Uhr der allgemeinen Zeit eine Stunde voraus!

Sollte euch das Uhren- und Zeit-Thema nicht locken, so lest dazu von Heinrich Lunardi und Beat Trachler «Beim dritten Ton war es genau» (GS-Verlag Basel), es ist die Geschichte von den «Abnen unserer Zeit». Als Vortragsinformation bekommt es Note 6! Heidi Roth